

# Potenziale der Region besser nutzen

Die Mittelstands-Union der CSU erörtert Chancen und Risiken des heimischen Wirtschaftsraumes

Sulzbach-Rosenberg. „Das mittelständisch-wirtschaftliche Potenzial unserer Region nutzen und stärken“ – um dieses Thema kreiste eine Diskussion der Mittelstands-Union der CSU beim Wagner-Sepp in Grossenfalz.

Dipl.-Ing Manfred Lubrich, der neue Kreisvorsitzende der Mittelstands-Union, konnte dazu auch den Landratskandidaten der CSU, Richard Reisinger und den CSU-Kreisvorsitzenden Dr. Harald Schwartz begrüßen. Eingangs teilte er mit, dass durch einige Neueintritte die Mittelstands-Union in der Region Amberg-Sulzbach mittlerweile die an Mitgliedern drittstärkste in Bayern ist.

## Sichere Arbeitsplätze

Lubrich berichtete von einem Treffen mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Erwin Huber im ATZ/EVUS;

bei dem er dem Minister den konkreten Wunsch nach Berücksichtigung des regionalen Mittelstandes bei der Vergabe von Großprojekten nach München mitgegeben habe. Der Mittelstand, so Lubrich, stelle 77 % der Arbeitsplätze in Deutschland und 80 % der Ausbildungsplätze zur Verfügung. Dies seien sichere Arbeitsplätze, denn kein Mittelständler könne es sich leisten, seinen Betrieb in „Billiglohnländer“ zu verlagern.

Auch sei es der Mittelstand, der Steuern zahle, im Gegensatz zu manchen Groß-Konzernen, die ihren Gewinn ins Ausland transferieren und in Deutschland keine Steuern zahlen. Trotzdem begünstige die Bundesregierung in ihrer Steuergesetzgebung vorwiegend die Großkonzerne; Kapitalgesellschaften werden entlastet, mittelständische Personengesellschaften werden belastet.

Steuerberater Alois Schwanzl erläuterte an konkreten Beispielen, wie mittelstandsfeindlich das geplante neue Erbschaftssteuergesetz sei. So werde ein Unternehmen nur dann von der Erbschaftsteuer befreit, wenn es mindestens zehn Jahre lang weitergeführt wird, dabei aber weder das Produkt noch die Mitarbeiterzahl oder der Umsatz-Umfang verändert wird. „Welcher Mittelständler kann das über zehn Jahre hinweg bei Konjunkturschwankungen garantieren?“

## Schule braucht Praxisnähe

Richard Reisinger, der Landratskandidat der CSU, erläuterte seine Vorstellungen gerade im Bereich der beruflichen Bildung. Die Hauptschule brauche eine praxisbezogene Unterrichtsform. Nicht jeder, so Reisinger, der „mit Gewalt“ und vielen Nachhilfestunden das Abitur schaffe, sei

auch zum Studium geeignet. Wichtig sei aber auch, dass in Mathematik und Physik die Studentenzahlen steigen, denn hier gebe es bereits jetzt einen eklatanten Mangel.

Breiten Raum nahm die nächste Landratswahl ein. „Es kann nicht sein“, so Alois Schwanzl, „dass der wegen Betruges, Untreue und versuchten Betruges rechtskräftig verurteilte Armin Nentwig weiterhin an der Spitze des Landkreises steht. Wir brauchen keinen Straftäter als Landrat, sondern einen integren, kompetenten, zukunftsfähigen Fachmann.“

Richard Reisinger betonte, wie stark Wirtschaft und Bildung miteinander verknüpft seien: er wolle sich als Landrat besonders um die enge Verzahnung zwischen der FH Amberg-Weiden und der ATZ-EVUS mit dem hiesigen Mittelstand kümmern.

Amberger Zeitung / Sulzbach-Rosenberger Zeitung / Mittlbayerische Zeitung  
3. August 2007

## ZUM THEMA

### DSL-Ausbau: Politik ist gefordert

Sulzbach-Rosenberg. Im Kommunalpolitischen Bereich kritisierten die CSU-Mittelständler bei einer Sitzung in Großenfalz vor allem Mängel in der Infrastruktur. Gute Verkehrsanbindungen, auch beim Schienennetz, seien für den hiesigen Mittelstand lebensnotwendig.

Insbesondere die ungenügende Abdeckung der Region mit dem schnellen Daten-Netz DSL der Telekom benachteilige den ländlichen Raum. Dass der Freistaat Bayern sich nicht finanziell am Ausbau des DSL-Netzes beteiligen wolle, könne deshalb so nicht akzeptiert werden. Hier seien auch die Abgeordneten in der Pflicht, betont die CSU-Mittelstandsunion.

## Mittelstands-Union Amberg-Sulzbach übergibt Forderungspaket an Staatsminister Erwin Huber



### Sulzbach-Rosenberg

Bei einem Treffen am Rande des Besuches von Staatsminister Erwin Huber beim ATZ-Entwicklungszentrum, hat MU- Kreisvorsitzender Manfred Lubrich dem Minister ein Schreiben mit konkreten Forderungen überreicht.

Bei der Vergabe von Großprojekten wie z. B. bei den Baumaßnahmen der US- Army in Grafenwöhr muss der regionale Mittelstand besser berücksichtigt werden.

Der CSU-Mittelstandsvertretung ist durchaus bewusst, dass eine eventuelle Splittung großer Maßnahmen Mehrarbeit für die jeweiligen Sachbearbeiter in den sich verantwortlich zeichnenden Behörden bedeutet.

Dieser Mehraufwand aber stärkt zweifellos die Wirtschaftskraft der strukturschwachen Regionen und zementiert die berufliche Daseinsberechtigung der Behördenvertreter nachhaltig.

(Auf dem Bild: Staatsminister Erwin Huber, Landratskandidat Richard Reisinger, MU-Kreisvorsitzender Manfred Lubrich, MdL Franz Kustner, ATZ-Vorstand Gerold Dimaczek)

**Wachstum sichern -**

**Mittelstand stärken**

## MU Amberg-Sulzbach fordert Stärkung des ländlichen Raums

Einen stärkeren Fokus auf die Herausforderungen, vor denen der Mittelstand im ländlichen Raum steht, hat Manfred Lubrich gefordert. Der Vorsitzende der MU Amberg-Sulzbach sprach sich daher bei einer Regionalkonferenz seines Verbandes in Sulzbach-Rosenberg für eine noch bessere Verzahnung der Arbeit auf den verschiedenen politischen Ebenen der Mittelstands-Union aus. MU-Landesgeschäftsführer Stefan Bürzle pflichtete ihm bei: „Wir müssen unsere Kommunikation weiter intensivieren, um mehr vor Ort voranzubringen.“

Breiten Raum nahm bei der Veranstaltung eine intensive Diskussion ein, bei der die anwesenden Unternehmer zahlreiche Forderungen für eine wachstumsfördernde Mittelstandspolitik erhoben. So gelte es dafür zu sorgen, dass der Aufschwung auch bei denen ankomme, die ihn erwirtschaftet hätten – also den Arbeitnehmern und Betrieben. Beim Kündigungsschutz müssten endlich flexible Regelungen erreicht werden, wodurch mehr Arbeitsplätze entstehen würden. Einigkeit herrschte auch darin, dass eine vereinfachte Kreditvergabe an Mittelständler unerlässlich sei. Große Hoffnungen setzt der MU-Kreisverband in das Programm „Zukunft Bayern 2020“. MU-Kreisvorsitzender Lubrich dazu: „Den Ankündigungen müssen nun jedoch auch Taten folgen.“

Die MU-Regionalkonferenz fand im atz-Entwicklungszentrum in Sulzbach-Rosenberg statt, wo seit 1990 überaus erfolgreich Verfahren und Werkstoffe für die dezentrale Energieerzeugung aus Biomasse und Abfällen entwickelt werden.

Nachrichten der CSU/ [www.mu.bayern](http://www.mu.bayern)

14.August.2007

Pressespiegel/ Landesversammlung der Mittelstands-Union in Augsburg/ 01.12.2007

DIENSTAG, 21. AUGUST 2007

## AUS DEM LANDKREIS

# Linkspartei predigt „Wunderland“

Mittelstandsunion veranstaltet Regionalkonferenz – Landesgeschäftsführer Stefan Bürzle im ATZ

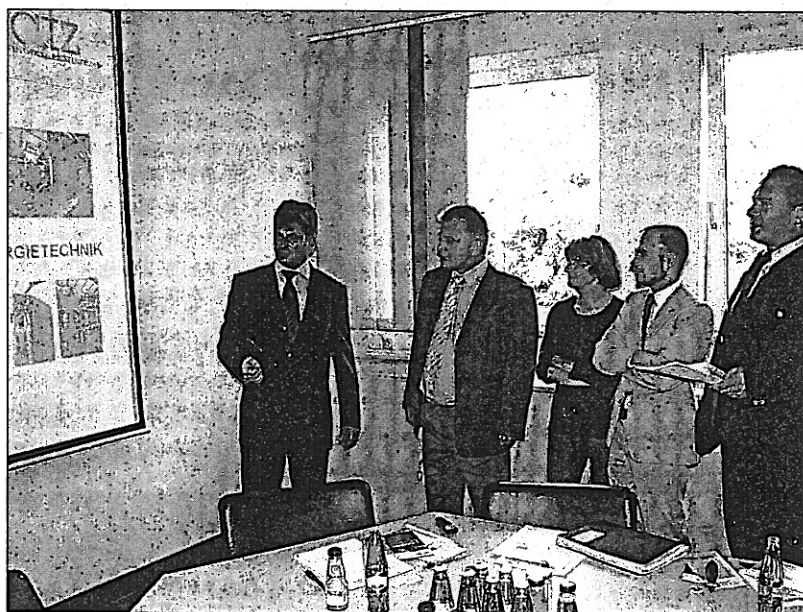
Sulzbach-Rosenberg. (ahl) „Mit über 4.200 Mitgliedern ist die Mittelstandsunion die viertgrößte Arbeitsgemeinschaft innerhalb der CSU“, erklärt Stefan Bürzle. Der Landesgeschäftsführer der Mittelstandsunion war auf Einladung des MU-Kreisvorsitzenden Manfred Lubrich im ATZ-Entwicklungszentrum zu Gast und hielt mit den Mitgliedern des Kreisverbandes Amberg-Sulzbach eine Regionalkonferenz ab. Neben der Vorstellung der Arbeit der MU-Landesleitung stellte sich Bürzle auch den Fragen der Landkreisunternehmer.

Zu Beginn des Treffens begrüßte ATZ-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Gerold Dimaczek die Mittelstandsunionmitglieder und kritisierte, dass die Leistungen des Mittelstandes immer noch zu wenig geschätzt werden. „Der Mittelstand trägt den Hauptteil der Integration und bietet Zukunft für die Einwanderer“, so Dimaczek.

Er regte außerdem an, dass zur Stärkung des nordbayerischen Raums ein Oberpfälzer Minister im Kabinett Beckstein nicht verkehrt wäre: „Der würde die Probleme des Wirtschaftsraums Oberpfalz am besten kennen.“

### Nein zu Mindestlöhnen

Landesgeschäftsführer Bürzle ging auf die Anträge der Mittelstandsunion ein, über die beim CSU-Parteitag im September abgestimmt wird: „Wir setzen uns für die Breitbandversorgung des ländlichen Raums ein. Wir



ATZ-Vorstand Gerold Dimaczek, Lothar Bedritzki, Irmgard Reisima-Renner, MU-Landesgeschäftsführer Stefan Bürzle und MU-Kreisvorsitzender Manfred Lubrich (von links nach rechts) waren mit der Regionalkonferenz zu Besuch im ATZ-Entwicklungszentrum.

Bild: ahl

lehnen außerdem Mindestlöhne ab.“ Bürzle ging dabei auf Statistiken ein, die beweisen, dass die Angst der Arbeitnehmer vor Arbeitsplatzverlust dort am größten ist, wo der Kündigungsschutz am stärksten ist.

Die anwesenden Unternehmer unterstrichen Bürzles Ausführungen und beschrieben ihre Probleme mit dem Kündigungsschutz. Häufig würden Neueinstellungen durch zu hohe Hürden verhindert, deshalb müsste der Kündigungsschutz wie in anderen Ländern gelockert werden.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde über staatliche Zuschüsse, ein einfacheres Steuersys-

tem und vor allem die Linkspartei gesprochen. „Die Linke wird immer noch unterschätzt, vor allem durch die CSU“, bemängelte der Firmeninhaber Mario Flierl. Stefan Bürzle hob dabei den Argumentationsstil der PDS hervor: „Wer nur vom Wunderland predigt, kommt bei einigen Bevölkerungsschichten eben an“. Einige waren sich die Mittelstandsunionmitglieder darin, dass der Linkspartei realpolitische Konzepte entgegengestellt werden müssen.

### Passgenaue Lösungen

Zum Abschluss der Regionalkonferenz stellte Dipl.-Ing. Gerold Dimaczek die Arbeit des ATZ-Entwick-

lungszentrums vor. „Mit 38 Mitarbeitern entwickeln wir Lösungen im Bereich Energietechnik“, so Dimaczek. Im Vordergrund stehen dabei die enge Zusammenarbeit mit Firmen des Mittelstandes und die Verzahnung mit Partnern aus der Forschung.

„Wir legen jedoch Wert darauf, die Sprache des Unternehmers zu sprechen. Gemeinsam mit der Zukunftsagentur Plus, der FH Amberg-Weiden und dem Gründerzentrum bieten wir jeder Firma Lösungen an“, erklärte Gerold Dimaczek. Nach einer Besichtigung der ATZ-Anlagen trafen sich die MU-Mitglieder noch auf dem Frohnbergfest.





Besuche in zwei  
Städten, zwei Unter-  
schriften: Dagmar  
Wöhl trug sich am  
Dienstag in die  
goldenen Bücher von  
Schnaittenbach (Bild)  
und Hirschau ein.  
Bild: Steinbacher

## Potenzial besser nutzen

Mittelstand und CSU diskutieren mit Staatssekretärin Wöhl

Hirschau. (tk) Manfred Lubrich, der Kreisvorsitzende der Mittelstandsunion, gab bei der Diskussion mit Dagmar Wöhl die Richtung vor: „Die Potenziale sind da. Sie müssen nur genutzt werden.“ Die Rahmenbedingungen dafür schaffe aber die Politik.

Kreisrat Alois Schwanzl bat darum, bei der Erbschaftssteuer nachzubessern. Wöhl bezog nach dieser Wortmeldung Stellung: „Ich bedauere sehr, dass wir uns nicht durchringen konnten, die Erbschaftssteuer abzuschaffen.“ Unmissverständlich war auch die Aussage in punkto Mindestlöhne: „Ich bin dagegen, weil ich

dann gering Qualifizierte und Langzeitarbeitslose nie wieder in Arbeit kriege.“ Nachdem sie der CSU-Kreisvorsitzende Dr. Harald Schwartz nach ihrem Standpunkt bei der finanziellen Firmenbeteiligung von Mitarbeitern gefragt hatte, antwortete die Staatssekretärin: „Ja, aber nur in einer direkten Vernetzung mit dem Unternehmen und nur freiwillig.“

Die von Druckerei-Inhaber Mario Flierl monierte Ausstattung der Berufsschule („Geräte von vorgestern“) kommentierte Dagmar Wöhl so: „Da geht mein Appell auch an die Wirtschaft, unterstützend tätig zu sein.“

telbayerische Zeitung

AML6

## Landkreis Amberg-Sulzbach

# Mittelstand wichtig für Aufschwung

Ausbildungsstrukturen dem Wachstum anpassen / Diskussion mit Unternehmern



Wo Unternehmer der Schuh drückt, das hatte MdB Dagmar Wöhl auch bei MST-Geschäftsführer Jürgen Ruttmann erfahren.

Foto: Röttenbacher

**LANDKREIS (hcr).** Politik und Wirtschaft müssen im Dialog bleiben, so der Tenor eines Diskussionsforums der CSU-Mittelstandsunion mit der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, MdB Dagmar Wöhl, am Dienstag in Hirschau. Auf Einladung von MdB Alois Karl stellte sie sich den Fragen von rund 30 Unternehmern aus dem Landkreis, wobei Steuergesetzgebung, Entbürokratisierung und Ausbildungsgesetzgebung im Mittelpunkt standen.

Der Kreisvorsitzende der Mittelstandsunion, Manfred Lubrich, mahnte an, vorhandene Arbeitnehmerpotenziale in Infrastruktur und Arbeitnehmerangeboten noch besser zu nutzen. „Die Mittelstandsunion verzeichnet Mitgliederzuwächse, die Firmen blicken wieder optimistisch in die Zukunft“, so Lubrich. Diese Entwicklung müsse unterstützt werden.

Die Bedeutung mittelständischer

Unternehmen für den Wirtschaftsaufschwung unterstrich auch Wöhl. Wenn auch der Mittelstand „im Zenit des Ministeriums“ stehe, müsse dieser verstärkt an universitäre Forschung und Entwicklung herangeführt werden. Über 100 000 Unternehmen in Deutschland betrieben eigene Produktforschung. Derzeitiges Manko sei, dass deren Ideen kaum in marktfähige Produkte umgesetzt würden.

„Unsere Ressourcen sind nicht Bodenschätze, sondern kluge Köpfe, die gehegt und gepflegt werden müssen“. Der Fachkräftemangel im Ingenieurwesen und den Naturwissenschaften bis ins Handwerk sei eklatant, bestätigte Wöhl. Dadurch gehe der deutschen Wirtschaft enormes Potenzial verloren. „Heute fehlt es den Hochschulen an Professoren, die in der Wirtschaft ein besseres Einkommen finden“. Zudem verlange das derzeitige Wirtschaftswachstum bessere und angepassterer Ausbildungsstrukturen.

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, habe die Bundesregierung die vorhandenen 15 Mittelstandsförderprogramme auf fünf reduziert, „nicht, um die Mittel zu kürzen, sondern um zu entbürokratisieren und transparenter zu werden.“

Die Staatssekretärin bedauerte die von der SPD angeführte Diskussion um Verlängerung des ALG I Bezuges für ältere Arbeitnehmer. „Je länger diese Zahlungen dauern, desto länger dauert die Arbeitslosigkeit“, sei die Erfahrung. Sie bedauerte auch, dass die Erbschaftssteuer nicht abgeschafft werde und darum viele Arbeitgeber ins Ausland gingen. Eine weitere Belastung stelle die Energiewirtschaft dar. Man sei auf dem Weg, politisch eine Kontrollmöglichkeit zu schaffen.

In der Diskussion ging es um Vereinfachung von Finanzierungsmöglichkeiten neuer Produktideen. Dagmar Wöhl verwies auf den High Tech Fonds des Innovationsprogramms mit 260 Millionen Euro. Zudem werde durch die Entbindung der Risikohaftung von Hausbanken die Finanzierung innovativer Ideen erleichtert. Ein politisch ungelöster Punkt sei weiter die Erbschaftssteuer mit vielen Ausnahmeregelungen und strikten gesetzlichen Vorgaben, statt die Unternehmensnachfolge zu erleichtern. Auch gingen Forschungsförderprogramme am Mittelstand vorbei, bedauerte Wöhl.

Eine neue Frage war die Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmenserfolg. Auch hier wolle man politische Erleichterungen schaffen, antwortete Wöhl. Allerdings müsse dieses Beteiligungsmodell auf freiwilliger Basis eingesetzt werden. Ihre Forderung an den Mittelstand: „Wirtschaft und Schule müssen zusammenwirken. Die Unternehmen müssen sich dem Interesse der jungen Menschen öffnen“.



DIENSTAG, 9. OKTOBER 2007

AUS DEM LANDKREIS

# Standort auf dem richtigen Weg

Wirtschaftsförderer Harald Herrle erläutert bei Mittelstandsunion Situation im Landkreis

Amberg-Sulzbach. (acz) Die Zukunftsaussichten in Amberg-Sulzbach sind „rosig“. Harald Herrle, der Wirtschaftsförderer beim Landratsamt, steht mit Rat und Tat zur Seite bei Existenzgründungen, Fragen zur Standortwahl oder Investitions- und Technologieförderungsanliegen. Davon konnten sich die Mitglieder der Mittelstandsunion bei einer Regionalversammlung überzeugen.

„Auch ohne Maxhütte leben wir in einer klassischen Industrieregion“, stellte Herrle fest. Von der konjunkturellen Entwicklung habe im vergangenen Jahr vor allem das innovative Gewerbe profitiert. Als bedeutend empfand er in Kooperation mit der Stadt Amberg einen weiteren Ausbau des Dienstleistungssektors.

## „Stark und gesund“

Großes Potenzial sieht der Wirtschaftsförderer beim Bruttoinlandsprodukt, das im Landkreis 1,956 Milliarden Euro und in der Stadt Amberg rund 1,8 Milliarden Euro erreiche. Zu den Leitbranchen zählt Herrle im Landkreis neben Maschinen- und Sondermaschinenbau, Elektrotech-



„Wir sind auf dem richtigen Weg“, zeigten sich Harald Herrle (links), der Wirtschaftsreferent des Landkreises, und der Vorsitzende der Mittelstandsunion Amberg-Sulzbach, Manfred Lubrich (rechts), bei der MU-Regionalversammlung in Paulsdorf überzeugt.

Bilder: acz

nik, Softwareentwicklung sowie Metallbe- und -verarbeitung und auch die Automotivkomponenten. „Da sind wir stark und gesund“, urteilt er. Und es freut den Wirtschaftsförderer, dass das Know-how aus der Region in die ganze Welt geliefert wird.

Seit 2005 sei ein kontinuierlicher Abwärtstrend bei den Arbeitslosenzahlen zu beobachten. Aktuell betrage die Arbeitslosenquote 5,3 Prozent

In Bereichen wie der Metallverarbeitung werde es 2008 „richtig eng“ und schon jetzt sei es die Frage, wo man die Beschäftigten hernehmen solle. Mit einer Exportquote von 52 Prozent liegt die Region laut Herrle über dem bayerischen Durchschnitt: „Bei uns bekommt man noch richtig gute Arbeit für wenig Geld.“ Sowohl das Wohn- und Lebensumfeld als auch das Preis-Leistungs-Verhältnis passe noch im Landkreis.

Als „kommunale Stärken“ nannte Herrle die kommunale Investitionsquote von 19,7 Prozent oder die „schlanke Verwaltung des Landkreises“. Auch wenn der subjektive Eindruck oft ein anderer sei: Bei der Zahl der ALG-II-Empfänger liege Amberg-Sulzbach „weit unter dem Bundesdurchschnitt“.

## Interesse an Förderung

Auf besonderes Interesse stießen bei den Mittelständlern jene Fördermittel, die laut Herrle in drei Gruppen für kleine Unternehmen (bis 49 Beschäftigte), mittlere Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) und große Unternehmen gestaffelt sind. Zu den klassischen förderfähigen Betrieben zählten produzierende Unternehmen oder Dienstleister mit Beschäftigungseffekt.

Als Beispiele nannte er Logistiker oder Call Center. Auch bei einer „grundlegenden Änderung des Produktionsverfahrens“ könnten solche Förderungen in Anspruch genommen werden. Ein „Knackpunkt“ sei, dass diese Anträge ein bis eineinhalb Jahre vorab gestellt werden müssen. „Wir brauchen uns nicht zu verstecken, wir können etwas“, lautete Herrles Schlusssatz bei der Mittelstandsunion.

Amberger Zeitung / Sulzbach-Rosenberger Zeitung / Mittelbayerische Zeitung  
19. Oktober 2007



### Mittelstandsunion unterstützt St.-Anna-Krankenhaus

**Sulzbach-Rosenberg.** Bei der letzten Vorstandssitzung der Mittelstandsunion in Paulsdorf wurde einstimmig beschlossen, das St.-Anna-Krankenhaus Sulzbach-Rosenberg finanziell zu unterstützen. Von der Station für Neugeborene wurde der Wunsch an die Mittelstands-Union herangetragen einen Still-Raum, in dem sich während der Besuchszeit

auch die Väter und die Geschwister der Neugeborenen aufhalten können, einzurichten. Ein solcher Raum würde eine erhebliche Entlastung des Personals bedeuten, das sich dann noch intensiver um die anderen Kinder kümmern könnte. Die nun übergebene Spende wird für die Beschaffung von Mobiliar für den Still-Raum Verwendung finden.

Die Vertreter der Mittelstands-Union Amberg-Sulzbach äußerten bei der Spendenübergabe die Bitte, in der Region ansässige Firmen zu beauftragen. Im Bild von links nach rechts: Lothar Bednitzki, Birgit Lill mit Baby annika, Schwater Brigitte Tautenhan, Kreisvorsitzender Manfred Lubrich und Schatzmeister Alois Schwanzl. Bild: hzf

## Zukunft sichern

[www.mu-bayern.de](http://www.mu-bayern.de)

## Regionalversammlung der Mittelstandsunion Amberg-Sulzbach

- Termin:** Dienstag, 20. November 2007  
**Zeit** 19.30 Uhr  
**Ort:** Amberg, Dr. Aigner-Str. 15 (Anfahrt siehe Skizze auf der Rückseite)  
Kanzlei Schwanzl, Streich, Rumpler, Steuerberater
- Thema:** Steueränderungen für 2008  
Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Referent:** Herr Alois Schwanzl, Steuerberater

### Vom Knast mit Hinrichtungsstätte zum Fahrradhotel

Vor der Veranstaltung besteht ab 18.15 bis 19.15 die Möglichkeit, das ehemalige alte Frauengefängnis am Paradeplatz in Amberg noch im Urzustand zu besichtigen

Unser Mitglied und Inhaber Gerald Stelzer hat einige Geschichten parat, die sich um das alte Gemäuer ranken und erklärt uns das zukünftige Nutzungskonzept der Anlage.



### Mit „Frauen-Power“ zu neuen Arbeitsplätzen

**Amberg-Sulzbach.** Die CSU-Mittelstands-Union (MU) Amberg-Sulzbach erfreut sich zunehmender Unterstützung durch Frauen, die sich als Unternehmerinnen bewähren. Alleine im Dezember verzeichnete die MU fünf weibliche Neuzugänge. Wirtschaftsministerin Emilia Müller (Zweite von links) zeigte sich bei einem Besuch in Sulzbach-Rosenberg mit MU-Kreis-

vorsitzendem Manfred Lubrich (links) freuten sich über die steigende Zahl junger Unternehmen, die Frauen führen und so der Wirtschaft positive Impulse geben. „Mit Frauen-Power und Unternehmergeist entstehen Arbeitsplätze“, sagte sie. Stellvertretend dankte sie dafür (von rechts) Bianka Kohl (Sulzbach-Rosenberg) und Sandra Weiss (Altmannshof).  
Bild: hzf